

BADEN: Einwohnerrat sagt Ja zum Zusammenschlussvertrag und nimmt neues Velokonzept an

Turgi kann Teil von Baden werden

Mit 41 Ja zu 7 Nein haben die 48 anwesenden Ratsmitglieder dem Zusammenschlussvertrag deutlich zugestimmt. Nun ist Überzeugungsarbeit gefragt.

PETER GRAF

Mit 119 Ja zu 9 Nein hatte die Gemeindeversammlung Turgi am 17. November der Fusion mit Baden zugestimmt. Im Badener Einwohnerrat war das Geschäft anlässlich der Sitzung vom 6. Dezember traktandiert. Eine Behördendelegation aus Turgi, angeführt von Gemeindeammann Adrian Schoop (FDP), sowie zahlreiche Badenerinnen und Badener verfolgten die ausgiebige Debatte und die Abstimmung von der Tribüne aus. Nachdem bereits im Vorfeld bekannt worden war, dass sich nur die SVP gegen eine Fusion aussprach und die FDP einige Vorbehalte einbrachte, war nicht mit grossen Überraschungen zu rechnen.

Gelungene Fusionen

Die gute Anbindung von Turgi mit Bus und Bahn wurde praktisch in allen Voten angesprochen. Bestätigt wurde auch, dass die Fusionen mit Dättwil, Rütihof und Münzlishausen in der Vergangenheit wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg der Stadt beigetragen haben. Durch die Fusion mit Turgi besteht die Möglichkeit, in Zukunft weiteres Entwicklungspotenzial zu nutzen. Zudem werde durch eine Fusion mit Turgi die grösste Aargauer Gemeinde entstehen, was sich auch auf das politische Gewicht in Aarau auswirken dürfte.

Zu vernehmen waren aber auch kritische Stimmen. So wurde nebst möglichen finanziellen Auswirkungen das Schulraumproblem angesprochen. Mark Füllemann (FDP) vermisst



Blick von oben auf Turgi, das 2002 den Wakkerpreis erhielt

BILD: ARCHIV

eine Effizienzsteigerung in der Verwaltung, und die Chance hinsichtlich einer Verwaltungsreorganisation wurde verpasst. Das Verwaltungspersonal der 3000-Seelen-Gemeinde Turgi werde übernommen. Durch die

Bevölkerungszunahme werde sich auch die Pro-Kopf-Zahl, gemessen an den Verwaltungsmitarbeitenden, erhöhen, erklärte Stadtmann Markus Schneider (Die Mitte). Doris von Siebenthal (EVP) bekräftigte ihre Zu-

stimmung mit den Worten: «Zur Heirat ist Liebe Voraussetzung. Und Liebe ist auch Arbeit.»

In seinem Appell an den Einwohnerrat warf der Stadtmann vor der Abstimmung nochmals alle Argu-

mente in die Waagschale: die Erreichbarkeit, das Entwicklungspotenzial, den Industriestandort, das Kraftwerk, den Standort eines Fernwärmeverbundes, den Wakkerpreis und die Nähe zum Wasserschlösschen als Naherholungsgebiet.

Mit 41 Ja zu 7 Nein fiel die Zustimmung zum Zusammenschlussvertrag schliesslich deutlich aus. Einigkeit herrscht aber darüber, dass es bis zur obligatorischen Volksabstimmung an der Urne vom 12. März 2023 noch viel Überzeugungsarbeit braucht. Kommt es in beiden Gemeinden zu einer Zustimmung, muss der Fusionsvertrag durch den Grosse Rat des Kantons Aargau per 1. Januar 2024 genehmigt werden.

Velofreundliche Stadt

Das mit Spannung erwartete Velokonzept wurde mit 35 Ja zu 9 Nein zur Kenntnis genommen. Es zeigt auf, welche Massnahmen notwendig sind, um den Anteil der Velofahrenden zu erhöhen und Baden zu einer velofreundlichen Stadt zu machen. «Um die Lebensqualität zu erhalten, führt kein Weg am Velo vorbei», stellte Fritz Bosshardt (Team) überzeugt fest. Gleichzeitig wird aber auch angemerkt, dass das Bevölkerungswachstum zu mehr Veloverkehr führt und das Konzept auch kein Allerheilmittel darstellt.

Obwohl alte Bilder beweisen würden, dass Baden bereits in der Mitte des letzten Jahrhunderts eine Velostadt war, müsse die Stadt durch das Mobilitätskonzept für alle erreichbar bleiben. Sollte für entsprechende Projekte Geld gesprochen werden, bezweifelt Adrian Humbel (FDP) die entsprechende Zustimmung. Erste Sofortmassnahmen, für welche im Budget 2023 bereits Mittel eingestellt wurden, sollen zeitnah umgesetzt werden.

WEITERE THEMEN DER EINWOHNERRATSSITZUNG

- An seiner Sitzung vom 31. Mai 2022 hatte der Einwohnerrat den Gemeindevertrag für eine gemeinsame Feuerwehr Baden, Birnenstorf, Ennetbaden, Gebenstorf, Mülligen und Turgi zurückgewiesen, aber der Finanzierung für den Zusammenschluss notwendigen einmaligen Kosten von 150 000 Franken zugestimmt. Der Vertrag wurde überarbeitet.
- Obwohl im neuen Vertragswerk ein Anpassungsmechanismus eingeflossen ist, bemängelte Rebecca Oswald (GLP),

dass seitens der Stadt nicht gut genug verhandelt worden sei. Auch die Herleitung der Abgeltung von 42 Franken pro Kopf warf Fragen auf. Dennoch wurde der Gemeindevertrag ohne Gegenstimme genehmigt.

– Zum Schluss der Einwohnerratssitzung vom 6. Dezember verlas Ratspräsidentin Iva Marelli die Rücktrittsschreiben von Jessica Ziegler (Grüne) und Karim Twerenbold (Die Mitte). Beide wurden mit Dankesworten, Applaus und Präsenten verabschiedet.

BADEN

Erneuerung Parkkarten

Auf das Jahresende hin laufen viele Parkkarten ab. Die Stadtpolizei Baden weist darauf hin, dass keine Erinnerungen und Rechnungen für die Erneuerung der Parkkarten versandt werden. Eine frühzeitige Erneuerung der Parkkarten wird empfohlen. Die Stadt Baden hat im September 2021 auf ein Online-Tool für die Bestellung und Erneuerung von Parkkarten umgestellt. Damit verbunden war der Verzicht auf den Versand von Rechnungen zur Erneuerung von Parkkarten. Aus technischen Gründen können Parkkarteninhaberinnen und -inhaber nicht auf den Verfall hingewiesen werden. Die Stadtpolizei empfiehlt deshalb, ablaufende Parkkarten rechtzeitig zu erneuern. Diese sollen mindestens drei Tage vor der neuen Gültigkeit bestellt werden. Bezugsberechtigte können Parkkarten online bestellen unter baden.ch/bewilligungen-verkehr. RS

BADEN

Überparteiliches Ja-Komitee

Per 6. Dezember 2022, pünktlich auf die entsprechende Abstimmung im Einwohnerrat, haben die städtischen Parteileitungen von SP, FDP, teambaden, Grüne, Mitte, GLP und EVP die Bildung eines Ja-Komitees zur Fusion der beiden Gemeinden Baden und Turgi beschlossen. Das Komitee soll als gemeinsames Sammelbecken von interessierten Personen dienen, um den Zusammenschluss der beiden Gemeinden argumentativ zu unterstützen und für ein Ja an der Urne zu mobilisieren, wie es in einer Mitteilung schreibt. Dabei sollen parteipolitische Interessen zurückgestellt werden, um ein für Baden zukunftsweisendes Projekt vereint zu fördern. Es gebe viele gute Gründe für einen Zusammenschluss der beiden Gemeinden. Gemeinsam könne eine städtebauliche Planungssicherheit hergestellt werden. Doppelspurigkeit in der Planung der Schulen und der Wirtschaftsstandorte und in der Verwaltung können durch eine Fusion ohne weitere bilaterale Verträge und Leistungsvereinbarungen vermieden werden. Baden würde von einem zusätzlichen Wirtschafts- und Wohnstandort im neuen Quartier Turgi profitieren. Dies würde mehr Möglichkeiten und einen grösseren Gestaltungsspielraum für die Stadtentwicklung mit sich bringen. Zudem sei Baden nach einem Zusammenschluss die einwohnerreichste Gemeinde im Kanton Aargau und könne sich somit mehr Gehör in der kantonalen Politik verschaffen. Weitere Informationen sind auf der Website des Komitees unter baden-turgi-ja.ch zu finden. RS

BADEN | TURGI: Nominationsanlass der FDP für die Nationalratswahlen 2023

Schoop wills nochmal wissen

Die FDP-Bezirkspartei hat ihre Kandidierenden für den Nationalrat nominiert. Mit Adrian Schoop soll wieder ein Unternehmer in Bern einziehen.

ILONA SCHERER

Der Ort konnte passender nicht sein: In der neuen Kantine der Firma Schoop AG in Dättwil begrüsst Präsident Maurizio Savastano am vergangenen Donnerstag zahlreiche Mitglieder zum Nominationsanlass der FDP Bezirk Baden. Gastgeber Adrian Schoop stellte sein Unternehmen kurz vor und erklärte, dass an diesem Ort das Herz seiner Firma schlage: «Hier kommen vom Lehrling bis zur Geschäftsleitung alle zusammen.» Seit zwei Jahren führt der 37-jährige gemeinsam mit seiner Schwester Franziska das Unternehmen, in dem er schon gut elf Jahre tätig ist. «Aber Unternehmer ist man erst, wenn man auch finanziell die Verantwortung trägt», fügte er an.

Abschied aus Kommunalpolitik

Damit erfüllt der umtriebige Gemeindeammann von Turgi und Grossrat, der den Einzug ins Parlament 2019 nur knapp verpasste, nun eine wichtige Voraussetzung, um seine Partei in Bern zu vertreten. Denn darin ist man sich auch in Dättwil einig: «Es müssen wieder mehr Unternehmer in die Regierung.» Gemeinsam mit der Wetzinger Einwohnerrätin Sheena Heinz (32) wurde Schoop einstimmig für die Hauptliste zuhanden der Kan-



Motiviert: Adrian Schoop, Tanja Kessler und Bezirkspräsident Maurizio Savastano am Nominationsanlass in Dättwil

BILD: IS

tonalpartei nominiert. Am 26. Januar wird die FDP Aargau ihre Nominierungen für die Wahlen am 22. Oktober bekannt geben.

Schoop ist das Zugpferd des Badener Tickets. Nach gut zwölf Jahren sei für ihn der Zeitpunkt gekommen, sich aus der Kommunalpolitik zu verabschieden, erklärt er seine Motivation. Das Timing stimmt: Sollte die Fusion von Turgi und Baden am 12. März 2023 in den beiden Gemeinden angenommen werden, löst sich der Turgemer Gemeinderat auf – und Schoop ist «frei» für Bern. Schliesslich hat er seit Beginn der Fusionsbestrebungen betont, dass er nicht für den Stadtrat Baden zur Verfügung stehen werde.

Hinter den Kulissen hat sich Schoops Wahlkampfteam bereits for-

miert. Unterstützt wird der Turgemer unter anderem von Philipp Müller. Er sei ziemlich sicher, so der ehemalige Ständerat und Parteipräsident, dass Schoop gewählt werde: «Er investiert sehr viel Energie, Emotionen und Zeit in die Politik und hat bewiesen, dass er ein Macher ist.»

Eine Community bilden

Neben dem politischen Schwergewicht Müller hat Schoop mit Tim Voser (24), Bezirkspräsident der Jungfreisinnigen, einen jungen Stabschef mit ähnlichem politischem Profil ins Boot geholt. Der Neuenhofer, der selbst für den Nationalrat kandidieren wird, hat sich die Bildung der Schoop-Community auf die Fahne geschrieben. Im Januar findet ein Startanlass statt.

HINWEISE DER REDAKTION

Die «Rundschau» erscheint über die Feiertage im gewohnten Rhythmus. Einziger Redaktionschluss ändert sich. Für die Ausgabe vom Donnerstag, 29. Dezember, müssen eingesandte redaktionelle Texte bis Donnerstag, 22. Dezember, 9 Uhr, eingereicht werden. Der Redaktionsschluss für die Ausgabe vom Donnerstag, 5. Januar, ist bereits am Donnerstag, 29. Dezember, 9 Uhr.

Die Redaktion